

MERIAN *live!*

Provence



Sénanque › Meisterwerk der Romanik

Luberon › Idyllisches Bergland

Camargue › Heimat der weißen Pferde



Kartenatlas im Buch

Extra-Karte zum Herausnehmen

Provence

Gisela Buddée kam als Journalistin zum ersten Mal in die Provence und besucht die Region seitdem privat immer wieder. Fasziniert von Licht und Farben fühlt sie sich dort längst zu Hause bei Freunden.



Familientipps



Diese Unterkünfte haben behindertengerechte Zimmer



Ziele in der Umgebung

Preise für ein Doppelzimmer ohne Frühstück:

€€€€ ab 210 € €€ ab 90 €
€€€ ab 150 € € bis 90 €

Preise für ein dreigängiges Menü ohne Getränke:

€€€€ ab 32 € €€ ab 18 €
€€€ ab 25 € € bis 18 €



Inhalt

Willkommen in der Provence

4

10 **MERIAN-TopTen**
Höhepunkte, die Sie sich nicht entgehen lassen sollten 6

10 **MERIAN-Tipps**
Tipps, die Ihnen die unbekanntesten Seiten der Region zeigen 8

Zu Gast in der Provence

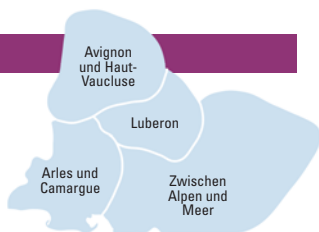
10

Übernachten	12
Essen und Trinken	14
grüner reisen	18
Einkaufen	22
Feste und Events	24
Sport und Freizeit	26
Familientipps	30

◀ Blick auf Lacoste (► S. 52) – weite Sonnenblumenfelder sind typisch für das Vaucluse.

Unterwegs in der Provence 32

Avignon und Haut-Vaucluse	34
Luberon	46
Im Fokus – Lavendel	54
Arles und Camargue	56
Zwischen Alpen und Meer	66



Touren und Ausflüge

84

Den Grand Canyon du Verdon entlang	86
Vom Plateau de Vaucluse zum Luberon	88
Zum Gipfel des Mont Ventoux	90
Durch die Camargue	91

Wissenswertes über die Provence

92

Auf einen Blick	94	Kartenlegende	109
Geschichte	96	Kartenatlas	110
Sprachführer Französisch	98	Kartenregister	120
Kulinarisches Lexikon	100	Orts- und Sachregister	124
Reisepraktisches von A–Z	102	Impressum	128

✦ Karten und Pläne

Provence	Klappe vorne	Grand Canyon du Verdon	87
Marseille	Klappe hinten	Kartenatlas	109–119
Avignon	37	Die Koordinaten im Text verweisen auf die	
Arles	59	Karten, z. B. ► S. 118, A 20.	
Aix-en-Provence	69		

Extra-Karte zum Herausnehmen **Klappe hinten**



Willkommen in der Provence

Licht und Lavendel, silbergrüne Olivenhaine, Dörfer wie Adlerhorste, Weine wie Samt und alte Städte voller Kultur.

Wann kommt man an? Wenn sich hinter Lyon ganz allmählich die Landschaft verändert, die schlanken Zypressen in den Himmel wachsen, die ersten knorrigen Olivenbäume der hochstehenden Sonne trotzen und gebleichte Ziegel auf den Dächern vom Süden erzählen? Der weiße Kalkrücken des Mont Ventoux, wie von Schnee bedeckt, unter azurblauem Himmel leuchtet? Wenn die schmalen Gassen der blumengeschmückten Dörfer an einem Platz mit leise plätscherndem Brunnen enden, neben dem die Boulekugeln unter Schatten spendenden Platanen klacken? Oder erst, wenn auf dem Weg zwischen endlosen Weinfeldern, vom ewigen

Zirpen der Zikaden begleitet, die Luft plötzlich nach Mittelmeer riecht?

Es gibt ja nicht eine Provence. Aber alle, die von Norden kommen, lassen sich wie unzählige Maler und Autoren vor ihnen vom Licht des Midi bezaubern, das die Konturen der Region prägt und die Farben leuchten lässt. Und wer den Mistral erlebt, den heftigen eisigen Wind, der selbst im Sommer bisweilen das Rhône-Tal hinunterfegt, nimmt dann verwundert die Silhouetten ferner Orte wahr, die sich nun wie nahe Scherenschnitte vor den Horizont schieben.

Die Landschaft der Provence ist lieblich wie im Luberon, schroff wie in den Alpillen, rau wie am Mont Ven-

◀ Jeden Werktag bauen die Händler auf der Place Richelme (▶ S. 72) in Aix ihre überbordenden Stände auf.

toux, einsam wie in der Montagne de Lure, wild wie in den Calanques, den tiefblauen Fjorden bei Marseille, geheimnisvoll in den Schluchten des Verdon und unendlich grün und blau und flach in der Camargue. Wer weiß schon, welche Provence ihm die liebste sein wird? Man muss sich Zeit nehmen für Entdeckungen ...

Hundert Kulturen

So abwechslungsreich wie die Topografie sind die Orte, gemeinsam dagegen präsentieren sie Besuchern die Hinterlassenschaft von fast 100 Kulturen aus mehr als 2000 Jahren, Ruinen wie in Vaison-la-Romaine oder Saint-Rémy-de-Provence und Höhlen wie bei Marseille und in Gordes und wiederum als Patrimoine, Kulturerbe, liebevoll erhaltene und gepflegte antike Theater wie in Orange und Arenen wie in Arles, die heute ganz zeitgemäß genutzt werden.

Nichts davon macht die Städte zu Museen, sie sind schließlich zum Leben da, zu dem neben der Arbeit das Feiern gehört: so der – mittlerweile umstrittene – Stierkampf in Arles wie das verblüffend jung gebliebene Theaterfestival in den mittelalterlichen Mauern Avignons. Oder die Oliven-, Melonen-, Kirsch-, Mandel- oder Lavendelfeste in unzähligen Orten, die allen signalisieren: Es ist so weit, die Ernte wird eingebracht. Mit den Kirschen im Mai fängt es an. Und dann türmen sich die Früchte auf den Märkten, mischen sich die Melonendüfte mit jenen des feinen Käse, der eingelegten Oliven, der Thymian- und Rosmarinsträucher.

Und dann ist da noch die Metropole Marseille, dieses Riesenkonglomerat aus individuellen Dörfern, lebensfrohe Hafenstadt und Völkergemisch, Tor nach Afrika – und nach Korsika –, in dem seit Jahren am Ziel »Europäische Kulturhauptstadt« gebaut wird. 57 km Küste liegen am Fuß der Hügel, die die Stadt umgeben, und 36 Tauchclubs laden zum Besuch der vielfältigen Unterwasserwelt ein. Für Sportliche ist die Provence ohnehin ein Paradies zwischen Himmel und Wasser.

Traumziel für Aktive

Alpinisten finden schroffe Wände nicht nur in den Calanques, Kajakfahrer zieht es in die wilden Schluchten des Verdon, die Hochprovence lockt Gleitschirmflieger, die Pferde der Camargue warten auf Reiter, und mit der Route Forcalquier–Montagne de Lure gibt es für Radfahrer eine ausgeschilderte Traumstrecke durch zehn Orte. Wanderer schließlich treffen auf den Höhen des Luberon an manchen Tagen nur Schafherden.

Unausrottbar scheint die Mär, man müsse fließend Französisch sprechen, alles andere hielten die Einheimischen für völlig unzumutbar. Der Eindruck mag daher kommen, dass die allermeisten Provence-Urlauber Franzosen sind. Aber sie können auch sehr geduldig sein, wenn man nur geringe Sprachkenntnisse hat, und nehmen in bewährter Art die Hände zu Hilfe, um Wege zu weisen und Zimmer zu zeigen. Und wer abends mit Boulekgeln auf dem Dorfplatz steht, hat auch ohne ein Wort Französisch die Chance, zum Spiel eingeladen zu werden. Wer dann im Café noch eine Runde ausgibt, kann sicher gerne wiederkommen.